

halten. So zum Beispiel den Chor, oder den Turmhelm, oder nur die Wetterseite des Daches und das Kirchenschiff. Es gab viele Prozesse deshalb. In Wangen hatte die Abtei z.B. die Baulast am Chordach der Kirche und am Pfarrhof, sie musste ferner einen « Stier, ein Wucherschwein, einen Hahn, und ein kessi als Müttmass » halten und das alles den Pfarrangehörigen zur Verfügung stellen.

Ausführliche Listen und eine Karte schliessen die für die Ordensgeschichte so wichtige Dissertation ab, die im übrigen an wissenschaftlicher Genauigkeit und an Objektivität der Darstellung nichts zu wünschen übrig lässt.

Kloster Windberg.

P. NORBERT BACKMUND.

* * *

DR. H. HERMANN LENTZE, O. Praem., *Stift Wilten : Nikolaus von Cues und die Reform des Stiftes Wilten* (Mitteilungen des Oesterreichischen Instituts für Geschichte 1951, S. 501-27).

Die Reformbewegung des Prämonstratenserordens im 15. Jahrhundert, die bis jetzt erst wenig erforscht ist, zeigte trotz des mangelnden Rückhaltes von Seiten der Ordensleitung in manchen Zirkarien doch beachtliche Erfolge. In Magdeburg entstand unabhängig davon, durch Einwirkung ordensfremder Kräfte (Windeheim, Busch) ein vitales Reformzentrum. Der für die Klosterreform in Deutschland unermüdlich eifernde Kardinal Nikolaus v. Cues wusste sich für die Reform des in seinem Brixner Sprengel gelegenen Klosters Wilten keinen andern Rat, als dessen Anschluss an die ferne Zirkarie Sachsen 1454. Lentze schildert auf Grund eines gründlichen Studiums erstmals den interessanten Verlauf dieses gewagten Experiments, das weitere Kreise schlug, dem aber kein bleibender Erfolg beschieden sein konnte. Seine Folgen waren für Wilten zunächst von Vorteil, auf weitere Sicht aber durch die Aufhebung der Exemption jedoch verhängnisvoll. Der Verfasser bringt Licht in bisher unbekannte und unbeachtete Zusammenhänge, seine Arbeit ist für die Geschichte der deutschen Prämonstratenser von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Averbode.

N. B.